

P r o t o k o l l

der Einwohnergemeindeversammlung Ennetbaden vom
Donnerstag, 10. Juni 2010, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

	Büro
Vorsitzender:	Pius Graf, Gemeindeammann
Protokollführer:	Anton Laube, Gemeindeschreiber
Stimmzähler:	Sepp Bierbaum
	Josianne Jenny-Fecit
	Marlis Markwalder
	Katharina Schwab

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009
2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2009
3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2009
4. Genehmigung der Kreditabrechnung Schulraumplanung;
Wettbewerbs- und Projektierungskredit
5. Kenntnisnahme von den Legislaturzielen 2010/2013
6. Einbürgerungen
 - 6.1 Einbürgerung Eckardt, Jörg Hendrik, 1984
 - 6.2 Einbürgerung Faulstich Alexander, 1971
 - 6.3 Einbürgerung Kahraman Filiz, 1984
 - 6.4 Einbürgerung Thierer geb. Runft Doris, 1957 mit Steffen Daniel, 1992 und Nadine Marlen, 1995
 - 6.5 Einbürgerung Thierer, Carina Jasmin, 1990
7. Aufwertungsmassnahmen Goldwand; Kreditbegehren
8. Antennenkonzept; Vollzugshilfe für Mobilfunkversorgung; Genehmigung
9. Verschiedenes

Gemeindeammann Pius Graf begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Sommergemeindeversammlung. Einen speziellen Gruss richtet er an die anwesenden Personen, die sich einbürgern lassen wollen sowie an den Vertreter der Aargauer Zeitung, Herrn Andreas Tschopp. Er hält einleitend fest, dass er direkt mit der Behandlung der traktandierten Geschäfte beginnen möchte und am Schluss unter dem Traktandum "Verschiedenes" allgemeine Informationen abgeben werde.

Er stellt fest, dass die Einladungen zur heutigen Gemeindeversammlung fristgerecht zugestellt wurden und die Unterlagen zu den Traktanden ordnungsgemäss auflagen. Laut Stimmregister sind am heutigen Tage 2032 Personen stimmberechtigt. Laut Ausweiskontrolle sind **111 Stimmbürger/-innen (5,5 %) anwesend**. Für endgültige Beschlüsse müssten 407 (20 %) Stimmberechtigte anwesend sein. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum. Zur Information hält er bezüglich Stimmverhalten des Gemeinderates und des Gemeindeschreibers fest, dass diese Stimmen gemäss dem Antrag des Gemeinderates ohne Handerheben dazugezählt werden. Die Stimmenzähler/-innen addieren ihre eigene Stimme gemäss ihrem eigenen Entscheid. Die Verhandlungen werden auf Tonband aufgenommen. Für Wortmeldungen sollten die bereitgestellten Mikrofone benützt und Name sowie Vorname genannt werden.

Zu den vorstehenden Feststellungen und zur Traktandenliste der heutigen Gemeindeversammlung werden auf Anfrage hin keine Einwendungen gemacht. Die Traktandenliste ist somit **ohne Änderungen stillschweigend gutgeheissen**.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009

Gemeindeammann Pius Graf: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 wurde mit den Einladungsunterlagen schriftlich zugestellt. Nachdem auf Anfrage hin keine Änderungen oder Ergänzungen erfolgen, **beantragt** er, das Protokoll zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt** und dem Verfasser verdankt.

2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2009

Gemeinderat Fritz Gläser verweist auf den ausführlichen Rechenschaftsbericht 2009 in den Erläuterungen. Er hält fest, dass der Gemeinderat in 42 ordentlichen Sitzungen 375 Sachgeschäfte behandelt hat. Öffentliche Orientierungsversammlungen fanden zu den Themen Antennenkonzept, Neubau Schulhaus Grendel und Neubau Tagesstrukturen statt. In der Verwaltung werden 4 Berufslernende und im Bauamt 1 Berufslernender ausgebildet. Im November 2008 konnten rund 45 Neuzuzüger/-innen willkommen geheissen werden. Ein Schwerpunkt in der Tätigkeit des Gemeinderates stellte die Gestaltung des öffentlichen Raumes zwischen den Portalen Grendel und Goldwand dar. Die Aufmerksamkeit des Gemeinderates gilt aber generell der Entwicklung des gesamten Gemeindegebietes. Die gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und regional in Arbeitsgruppen und Kommissionen ist sehr erfreulich und wird aktiv mitgestaltet. **Gemeinderat Fritz Gläser** dankt abschliessend für das Vertrauen.

Nachdem keine **Diskussion** erfolgt, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf**, vom Rechenschaftsbericht 2009 zustimmend Kenntnis zu nehmen.

In der **Abstimmung** wird der Rechenschaftsbericht 2009 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zur Kenntnis genommen**.

3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2009

Gemeinderätin Elisabeth Hauler: Das Ergebnis der Verwaltungsrechnung 2009 ist sehr gut ausgefallen. Dazu haben höhere Steuererträge und tiefere Aufwendungen in fast allen Abteilungen beigetragen. Sie verweist auf die Zusammenstellungen in den Einladungsunterlagen und erläutert anhand verschiedener Folien das Rechnungsergebnis. Bei den Nettoaufwendungen sind folgende grössere Abweichungen zu verzeichnen:

- Allgemeine Verwaltung: Mehraufwand infolge der personellen Aufstockung in der Bauverwaltung zur Bewältigung der zahlreichen Hoch- und Tiefbauprojekte sowie der Planung und Bearbeitung der grossen privaten Bauvorhaben.
- Öffentliche Sicherheit: Minderausgaben bei den Anschaffungen für die Feuerwehr und höhere Einnahmen bei den Feuerwehrsteuern.
- Bildung: Mehraufwand von Fr. 37 000.— für die Gestaltung des neuen Aussenspielplatzes für den Kindergarten auf dem Parkhaus. Beim allgemeinen Schulbetrieb ist der Aufwand rund Fr. 76 000.— tiefer ausgefallen. Bei den Schulgeldern und den Besoldungsanteilen für die Löhne der Lehrpersonen sind Fr. 70 000.— weniger angefallen. Hingegen musste bei den Berufsschulgeldern Fr. 47 000.— mehr bezahlt werden.
- Gesundheit: Minderaufwendungen von Fr. 67 000.— infolge tieferer Beiträge an die aargauischen Spitäler, das regionale Pflegezentrum und die Altersheime.
- Soziale Wohlfahrt: Obwohl die Budgetierung sehr schwierig ist, sind die Abweichungen sehr gering ausgefallen.
- Verkehr: Minderaufwand von Fr. 60 000.— für den Unterhalt des Goldwandtunnels. Mehrertrag vom Parkhaus Zentrum in der Höhe von Fr. 90 000.—.
- Liegenschaftserträge: Infolge des pendenten Landverkaufes beim Schiefareal sind die Einnahmen von Fr. 800 000.— noch nicht angefallen.

Insgesamt ist der Nettoaufwand Fr. 480 000.— tiefer ausgefallen. Der Steuerertrag inkl. Quellen- und Aktiensteuern liegt Fr. 616 000.— (5,2 %) über dem Budget. Davon stammen Fr. 440 000.— aus den Einkommens- und Vermögenssteuern. Dazu ist festzuhalten, dass der Steuerertrag 2009 um 3,8 % tiefer ausgefallen ist und das gute Ergebnis nur dank hohen Nachträgen aus Vorjahren erreicht werden konnte. Die zukünftige Entwicklung des Steuerertrages ist deshalb zurückhaltend zu beurteilen. Mit dem Cash Flow von 4,06 Mio. Franken konnte bei Investitionen von 1,84 Mio. Franken ein Finanzierungsüberschuss von 2,22 Mio. Franken erreicht werden. Die wesentlichsten Investitionen waren für die Schulraumplanung, die Sanierungen der Höhtal- und Ehrendingerstrasse sowie für verschiedene Planungen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Abfallbewirtschaftung hat es gegenüber dem Voranschlag bei den Gesamterträgen und Gesamtaufwendungen nur geringe Abweichungen ergeben. Der Minderaufwand bei der

Abwasserbeseitigung von Fr. 61 000.— konnte dank tieferen Betriebskosten erreicht werden. Bei den Investitionen hat es zeitliche Verschiebungen gegeben.

Die Entwicklung der Schulden zeigt, dass die Einwohnergemeinde dank dem Finanzierungsüberschuss von 1,8 Mio. Franken ein kleines Nettovermögen von 0,3 Mio. Franken ausweist. Nachdem die Investitionen im Jahre 2010 sehr hoch ausfallen, wird sich dies entsprechend ändern. Bei der Wasserversorgung betragen die Schulden praktisch unverändert 1,26 Mio. Franken und bei der Abwasserbeseitigung ist ein Abnahme von Fr. 280 000.— auf 2,15 Mio. Franken zu verzeichnen.

Abschliessend erläutert **Gemeinderätin Elisabeth Hauller** die Bestandesrechnung (Bilanz). Beim Finanzvermögen hat die Liquidität inkl. Guthaben um Fr. 168 000.— zugenommen. Das Verwaltungsvermögen hat um 4,4 Mio. Franken abgenommen, da Verrechnungen mit den passivierten Abschreibungen stattgefunden haben und das Rechnungsergebnis höhere Abschreibungen erlaubt hat. Bei den Passiven haben sich die langfristigen Schulden um 0,5 Mio. auf 9,0 Mio. Franken reduziert Die passivierten Abschreibungen (Rückstellungen) konnten nach der Genehmigung von verschiedenen Kreditabrechnungen bis auf 0,5 Mio. Franken aufgelöst werden. Das Eigenkapital beträgt unverändert 3 Mio. Franken. Der Finanzplan konnte eingehalten werden. Mit den laufenden und weiteren hohen Investitionen für das Schulhaus Grendel, den Neubau Tagesstrukturen und die Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie den Werkleitungssanierungen wird sich die Einwohnergemeinde spürbar verschulden. Damit die Verschuldung tragbar bleibt, wird der Gemeinderat Prioritäten setzen müssen und es können nicht mehr alle Bedürfnisse sofort erfüllt werden. Sie **beantragt**, der Verwaltungsrechnung 2009 inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe zuzustimmen.

Nachdem keine **Diskussion** erfolgt, übergibt **Gemeindeammann Pius Graf**, das Wort zur Verlesung des Revisionsberichtes und die Durchführung der Abstimmung über die Verwaltungsrechnung an Herrn René Hodel, Präsident der Finanzkommission.

Herr René Hodel, Präsident der Finanzkommission, stellt fest, dass die Rechnung 2009, mit Unterstützung einer externen Revisionsgesellschaft, geprüft wurde. Die Einhaltung der rechtlichen und gemeindespezifischen Rechnungslegungsvorschriften wurde anhand von Stichproben geprüft. Als Prüfungsergebnis hält er fest, dass die Verwaltungsrechnung 2009 mit der Buchhaltung übereinstimmt. Die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss geführt und die Darstellung der Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften sowie den kaufmännischen Grundsätzen. Er **beantragt**, die vorliegende Verwaltungsrechnung 2009 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe mit den vorliegenden Zahlen zu genehmigen.

Ohne **Diskussion** wird in der **Abstimmung** die Verwaltungsrechnung 2009 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

Herr René Hodel dankt für das Vertrauen, das damit dem Gemeinderat, der Verwaltung und der Finanzkommission zum Ausdruck gebracht worden ist. Dem Gemeinderat und der Verwaltung dankt er für die gute Zusammenarbeit bei der Rechnungsprüfung und vor allem für die grosse und engagierte Arbeit im vergangenen Jahr. Abschliessend weist er darauf hin, dass die Finanzkommission die nachfolgende Kreditabrechnung ebenfalls geprüft und in Ordnung befunden hat.

4. Genehmigung der Kreditabrechnung Schulraumplanung; Wettbewerbs- und Projektierungskredit

Vizeammann Jürg Braga: Die Gemeindeversammlung genehmigte am 15. November 2007 für die Schulraumplanung einen Wettbewerbs- und Projektierungskredit von Fr. 720 000.—. Die Kreditabrechnung lautet wie folgt:

- Bewilligte Wettbewerbs- und Projektierungskosten vom 15.11.2007	Fr. 720 000.—
- Wettbewerbs- und Projektierungskosten laut Kreditabrechnung	Fr. 727 675.85
= Kreditüberschreitung	<u>Fr. 7 675.85</u>

Effektiv ist die Kreditüberschreitung Fr. 40 000.— höher, da auf die Projektierung Anpassung/Erneuerung der Schulhäuser 1937/1964 im Betrage von Fr. 45 000.— verzichtet und lediglich für die Zustandsanalyse Fr. 5 000.— aufgewendet wurden. Aufgrund der absehbaren umfangreichen Sanierungs- und Erneuerungsmassnahmen hätte der veranschlagte Betrag ohnehin nicht ausgereicht. Die effektiven Mehrkosten sind für das Wettbewerbsverfahren für den Neubau Schulhaus Grendel entstanden. Die Prüfung und Jurierung der 69 eingereichten Projekte hat den entsprechenden Mehraufwand ausgelöst.

Nachdem eine **Diskussion** nicht gewünscht wird, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf** der Kreditabrechnung für die Wettbewerbs- und Projektierungskosten für die Schulraumplanung im Betrage von Fr. 727 675.85 anzunehmen.

In der **Abstimmung** wird die Kreditabrechnung für den Wettbewerbs- und Projektierungskredit Schulraumplanung **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

5. Kenntnisnahme von den Legislaturzielen 2010/2013

Gemeindeammann Pius Graf: Die Legislaturziele können dem Traktandenbericht entnommen werden. Ergänzend wurde bezüglich Planungen und Projekte in den Jahren 2010 bis 2013 ein neuer Flyer erarbeitet, der heute Abend verteilt und auch in alle Haushaltungen versandt wurde. Die heutige Priorisierung, die dem Flyer entnommen werden kann, kann im Verlaufe der Amtsperiode aus finanziellen, zeitlichen oder sachlichen Gründen verschoben werden.

- Die Bautätigkeit im unteren Dorfteil zwischen Schule, Gemeindehaus, entlang der Badstrasse und in den rückwärtigen Räumen führen zu einem grossen Umbruch. Altes verschwindet und Neues entsteht. Die zahlreichen, grossen Baustellen erzeugen entsprechende Immissionen für die Umgebung und zu hohen personellen und finanziellen Belastungen für die Gemeinde infolge der komplexen Schnittstellen und den parallel laufenden Infrastrukturaufgaben.
- Die mit der privaten Bautätigkeit verbundenen Projekte für die Aufwertung und Gestaltung der öffentlichen Räume haben für den Gemeinderat eine hohe Priorität und sollen jetzt realisiert werden. Erst danach kann das "Erleben und Nutzen" der neuen Räume und Angebote erfolgen.

- Ennetbaden ist als Wohnort attraktiv und beliebt und wir wollen das auch bleiben. Wir erneuern unsere Infrastruktur laufend und investieren in Bildung und schulergänzende Dienstleistungen.
- Die Region wird weiter zusammenwachsen. Viele Dienstleistungen und regionale Angebote werden gemeinsam in der Region erarbeitet und von den Gemeinden finanziert. Im Herbst/Winter 2010 ist eine Bevölkerungsumfrage vorgesehen, die auch dieses Thema berücksichtigt.
- Viel Arbeit und weitere finanzielle Belastungen haben die Gemeinden im Ressort Gesundheit und Soziales zu übernehmen. Das Wohnen im Alter, die Spitex-Dienstleistungen, das neue Pflegegesetz, die bevorstehende Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums Kehl werden der Region und den Gemeinden einiges abverlangen.
- Ein neues Energieleitbild soll die Gemeinde verpflichten, die Energieeffizienz und die Reduzierung von Emissionen zu fördern.
- Mit einer rollenden Finanzplanung, der Verteilung der Belastungen und einem etappierten Vorgehen sollen die gute Finanzlage und der nötige Handlungsspielraum gewahrt werden.

Abschliessend **beantragt Gemeindeammann Pius Graf**, von den Legislaturzielen 2010/2013 mit den vorstehenden Ausführungen zustimmend Kenntnis zu nehmen.

In der **Diskussion** erkundigt sich **Herr Bruno Kocher**, ob für den Schutz der Grundwasserfassung Limmatau entlang der Sonnenbergstrasse keine Mauer mehr vorgesehen sei, damit kein Unfall mit einem Tanklastwagen passieren kann.

Gemeindeammann Pius Graf: Der Schutz der Grundwasserfassung Limmatau hat mehrere Abhängigkeiten. Einerseits geht es um die Sanierung der Sonnenbergstrasse, Teilstück Knoten Oberdorfstrasse bis Einmündung Schlösslistrasse, welche bis 2017 aufgeschoben wurde, da die Kosten mehrere Millionen Franken betragen. Andererseits läuft die Konzession für die Grundwasserfassung im Jahre 2020 ab. In Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Region wird als Alternative eine grosse, regionale Grundwasserfassung im Gebiet Tägerhard geprüft. Bis die Entscheidungsgrundlagen vorliegen, sollen keine Investitionen ausgelöst werden, die allenfalls hinfällig werden.

Herr Daniel Suter: Warum sollen die Legislaturziele nur zur Kenntnis genommen und nicht als Auftrag genehmigt werden?

Gemeindeammann Pius Graf: Dieses Anliegen ist verständlich. Der Gemeinderat setzt sich ja die Legislaturziele als Absichtserklärung selber und versteht diese somit auch als Auftrag. Eine Verbindlichkeit ist jedoch nicht möglich, da sich die Prioritäten verschieben können und die einzelnen Projekte der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

In der **Abstimmung** werden die Legislaturziele 2010/2013 **mit grosser Mehrheit** bei 3 Gegenstimmen **zustimmend zur Kenntnis genommen**.

6. Einbürgerungen

Gemeinderat Fritz Gläser verweist auf die Traktandenberichte. Er erläutert einleitend die Wohnsitzerfordernisse und die Abklärungen, die bei Einbürgerungsgesuchen erfolgen. Sodann stellt er die Personen, die eingebürgert werden sollen vor. Die Protokollierung erfolgt nachfolgend bei den einzelnen Gesuchen. Die anwesenden Gesuchsteller/-innen wurden vor der Abstimmung gebeten, in den Ausstand zu gehen.

6.1 Einbürgerung Eckardt, Jörg Hendrik, 1984

Gemeinderat Fritz Gläser: Herr Jörg Hendrik Eckardt, geb. 29. März 1984, ledig, deutscher Staatsangehöriger, Student, ist am 25. Juni 1996 von Deutschland in die Schweiz eingereist und wohnt seither, mit einem 8 1/2-monatigen Unterbruch infolge eines Auslandsaufenthaltes, in Ennetbaden am Äusseren Berg 9. Er hat in Baden die Bezirks- und Kantonsschule besucht und ist seit Herbst 2005 JUS-Student an der Universität in Zürich. In einem Teilzeitpensum von 10 – 20 % arbeitet er bei einem Anwaltsbüro als Assistent. Herr Eckardt ist mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Er versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über sehr gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Herrn Jörg Hendrik Eckardt, 1984, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Jörg Hendrik Eckardt **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

6.2 Einbürgerung Faulstich Alexander, 1971

Gemeinderat Fritz Gläser: Herr Alexander Faulstich, geb. 19. März 1971, ledig, deutscher Staatsangehöriger, Elektroingenieur, ist am 3. August 1997 von Deutschland in die Schweiz eingereist und wohnt seither in Ennetbaden am Limmatauweg 20. Er arbeitet seit seiner Einreise als Elektroingenieur bei der ABB Schweiz in Turgi. Herr Faulstich ist mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Er versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über sehr gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Herrn Alexander Faulstich, 1971, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Alexander Faulstich **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

6.3 Einbürgerung Kahraman Filiz, 1984

Gemeinderat Fritz Gläser: Frau Filiz Kahraman, geb. 20. November 1984, ledig, türkische Staatsangehörige, Serviceangestellte, ist am 10. Juni 1990 von der Türkei in die Schweiz eingereist und am 15. Juni 1990 in Ennetbaden zugezogen. Vom 15. Januar 2004 bis 16. April 2007 hatte sie Wohnsitz in Nussbaumen. Seit 17. April 2007 wohnt sie wieder in Ennetbaden an der Sonnenbergstrasse 4. Sie machte eine Lehre als Näherin. Im Jahre 2006 wechselte sie ins Servicegewerbe und besuchte im Jahre 2008 die Wirtefachschule in Aarau. Seit März 2009 arbeitet sie im Café Awarillo in Wettingen. Frau Kahraman ist mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Frau Filiz Kahraman, 1984, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Filiz Kahraman **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

6.4 Einbürgerung Thierer geb. Runft Doris, 1957 mit Steffen Daniel, 1992 und Nadine Marlen, 1995

Gemeinderat Fritz Gläser: Frau Doris Thierer geb. Runft, geb. 1. Oktober 1957, verheiratet, deutsche Staatsangehörige, ist am 16. Oktober 1987 von Deutschland in die Schweiz eingereist und wohnt seither in Ennetbaden. Im Jahre 1996 ist sie mit der Familie in ein Eigenheim an der Schlierenstrasse 68 gezügelt. Ihr Ehemann Erich Thierer ist als Informatiker tätig und verzichtet auf eine Einbürgerung. Frau Doris Thierer arbeitet seit der Geburt des ersten Kindes als Hausfrau und macht aktiv im Frauenturnverein mit. Der Sohn Steffen Daniel, geb. 23. Oktober 1992, macht eine Lehre als Automatiker und die Tochter Nadine Marlen, geb. 31. Januar 1995, besucht zur Zeit die 4. Bezirksschulklasse. Beide Kinder sind in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Frau Doris Thierer und die Kinder sind mit den schweizerischen Verhältnissen gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie verstehen und sprechen unsere Sprache sehr gut und haben sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Frau Doris Thierer geb. Runft, 1957 und ihren Kindern Steffen Daniel, 1992 und Nadine Marlen, 1995, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Doris Thierer-Runft und die Kinder Steffen Daniel sowie Nadine Marlen **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

6.5 Einbürgerung Thierer, Carina Jasmin, 1990

Gemeinderat Fritz Gläser: Frau Carina Jasmin Thierer, geb 7. Mai 1990, ledig, deutsche Staatsangehörige, Kantonsschülerin, ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen und wohnt an der Schlierenstrasse 68. Frau Thierer ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Sie spielt in Vereinen aktiv Unihockey und Korbball. Sie versteht und spricht unsere Sprache sehr gut und hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Frau Carina Jasmin Thierer, 1990, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Carina Jasmin Thierer **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

Abschliessend orientiert **Gemeindeammann Pius Graf** die Gesuchsteller/-innen, die bei den Abstimmungen im Ausstand waren, dass sämtliche Gesuche ohne Gegenstimmen gutgeheissen wurden und gratuliert ihnen dazu ganz herzlich.

7. Aufwertungsmassnahmen Goldwand; Kreditbegehren

Gemeinderat Beni Pauli-Marti zeigt Folien von Natursteinmauern und von einem Gloritbelag sowie die aktuelle Situation an der Goldwand mit den verschiedenen Baufeldern und den vorgesehenen Aufwertungsmassnahmen inklusive deren Etappierung. Der heutige Weg und die Abschränkung wurde vom Kanton mit der Umfahrung provisorisch erstellt. Die definitive Ausführung und Gestaltung ist Aufgabe der Gemeinde. Die planerischen Grundlagen sind die Teiländerung Nutzungsplanung Zentrum/Bäder und die Sondernutzungsplanung Goldwand. Die Aufwertungsmassnahmen sollen in zwei Etappen, über mindestens 2 – 3 Jahre verteilt, ausgeführt werden. Die erste Etappe umfasst das ganze Gebiet Goldwand, wobei die Ausführung koordiniert mit den privaten Bauvorhaben erfolgt. Die zweite Etappe unterhalb des Baufeldes A wird zusammen mit der Realisierung der Wohnüberbauung in diesem Gebiet ausgeführt. Dem Gemeinderat ist es wichtig, den Gesamtaufwand aufzuzeigen und nicht Kreditbegehren für einzelne Etappen zu stellen, damit die Transparenz und die flexible Umsetzung gegeben ist. Mit diesen Aufwertungsmassnahmen sollen die verlorenen Naturwerte teilweise wieder geschaffen werden. Vor der Tunnelwand sind Spalierbäume vorgesehen. Die Grünflächen oberhalb des Weges auf dem Tunnel werden hauptsächlich als Trocken- und Blumenwiesen mit ökologischen Aufwertungsmassnahmen gestaltet. Zudem sollen Natursteinmauern für Reptilien und Sitznischen für Naherholungssuchende erstellt werden. Die hohen Kosten können wie folgt begründet werden:

- Weg mit Gloritbelag auf dem Tunnel mit einer Länge von 320 m und einer Breite von 2,50 m, was eine Fläche von rund 800 m² ergibt. Dazu kommen Geländer als Absturzsicherung sowie eine Rampe von der Tunnelwand hinter dem Areal Hirschen, damit die Flächen bewirtschaftet werden können.
- Stützmauer aus Jurakalk ca. 50 m lang bzw. rund 130 m² zur Hangsicherung bergseits des Weges in den steilsten Abschnitten.
- Naturstein-Trockenmauern aus Jurakalk von ca. 145 m²
- Pergolen, Sitzplätze, Weg/Treppe ab Tunnelweg bis Baufeld A, ohne Fortsetzung bis zur Hertensteinstrasse. Für diese Fortsetzung wäre mit zusätzlichen Kosten von grobgeschätzt Fr. 200 000.— zu rechnen.

Die Kosten betragen:	<u>1. Etappe</u>	<u>2. Etappe</u>
- Planung	Fr. 147 000.—	Fr. 36 000.—
- Weg auf dem Tunnel	Fr. 212 000.—	
- Pergolen, Treppen, Sitznischen	Fr. 212 000.—	
- Naturstein- und Trockenmauern	Fr. 186 000.—	Fr. 120 000.—
- Begrünung, Bepflanzung inkl. Reben	Fr. 62 000.—	Fr. 30 000.—
- Baustelleneinrichtung	Fr. 35 000.—	
- Fertigstellung, Unvorhergesehenes, Reserve	<u>Fr. 76 000.—</u>	<u>Fr. 34 000.—</u>
= Total Kosten	<u>Fr. 930 000.—</u>	<u>Fr. 220 000.—</u>

Zu diesen Kosten ist festzuhalten, dass es sich um eine grobe Kostenschätzung handelt, da die Aufwendungen infolge des teilweise steilen Geländes und der Platzverhältnisse schwierig abzuschätzen sind. Das ganze Gebiet umfasst rund 5 000 m². Das Kreditbegehren ist deshalb als Kostendach zu verstehen, wobei bei Mehrkosten allenfalls einzelne Massnahmen weggelassen werden. Die jährlichen Unterhaltskosten betragen rund Fr. 8 000.—, wobei die Entsorgungskosten noch unklar sind. Ein Teil dieser jährlichen Aufwendungen fällt bereits für den heutigen Unterhalt an. Der Gemeindeversammlung wird **beantragt**, für die Aufwertungsmassnahmen Goldwand sowie die definitive Ausführung der Fusswegverbindung von der Hertensteinstrasse bis zum Portal Goldwand einen Baukredit von Fr. 1 150 000.— (Preisstand März 2010) zu bewilligen.

In der **Diskussion** weist **Herr Lukas Urech**, als Vertreter der FDP Ennetbaden, auf die laufenden hohen Investitionen und die daraus entstehende Verschuldung hin. Aus Sicht der FDP sind die Aufwertungsmassnahmen trotz der hohen Kosten wichtig. Es ist eine Aufwertung für das Quartier und das Naherholungsgebiet. Es ist eine Antwort auf das Bottaprojekt in Baden, um die Gäste im Bäderquartier nach Ennetbaden zu locken. In Ennetbaden ist kein solcher Park vorhanden, weshalb die FDP Ennetbaden das Kreditbegehren unterstützt.

Frau Mirta Huber Gygax: Beim Workshop am 29. Mai 2010 wurden zahlreiche gute Ideen zur Entwicklung im Bäderquartier vorgebracht. Unter anderem wurde angeregt auf der Ennetbadener Seite etwas in Richtung Kneipp zu realisieren. Dies hat mit Wasser, Wildkräutern und Medizinalpflanzen zu tun. Bei den vorgestellten Aufwertungsmassnahmen fehlten jedoch diese Elemente. Sie regt an, bei der Detailprojektierung, als Gegenpol zu den warmen Bädern in Baden, anstelle von Obstbäumen und Reben etwas in Richtung Kneipp-Konzept umzusetzen. Zudem wünscht sie, dass die tollen Ideen vom Workshop in einem Bericht zusammengefasst werden und dankt für diesen guten Anlass.

Gemeindeammann Pius Graf nimmt die Anregung zur Prüfung entgegen und hofft, dass etwas in dieser Richtung umgesetzt werden kann.

Herr Michael Wetzel: Die CVP Ennetbaden unterstützt die Aufwertungsmassnahmen und das Kreditbegehren ebenfalls. Der Weg auf dem Tunnel wird nach der Fertigstellung vermehrt als Schulweg und durch Pendler benützt. Er regt deshalb an, die Voraussetzungen für eine spätere naturverträgliche Beleuchtung der Fusswegverbindung zu schaffen.

Gemeindeammann Pius Graf: Das Ziel dieses Weges ist nicht primär eine neue Erschliessung zu schaffen, die vollumfänglich zu beleuchten ist. Selbstverständlich soll der Weg auch durch Schulkinder benützt werden. Aus ökologischen Gründen ist vorgesehen, auf eine Beleuchtung zu verzichten.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, **beantragt Gemeindeammann Pius Graf**, für die Aufwertungsmassnahmen Goldwand sowie die definitive Ausführung der Fusswegverbindung von der Hertensteinstrasse bis zum Portal Goldwand einen Baukredit von Fr. 1 150 000.— (Preisstand März 2010) zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird das Kreditbegehren **mit grosser Mehrheit** bei 8 Gegenstimmen **bewilligt**.

8. Antennenkonzept; Vollzugshilfe für Mobilfunkversorgung; Genehmigung

Gemeindeammann Pius Graf: Der Vertrag mit der Swisscom für die Antenne beim Mehrzweckgebäude Bachteli ist vom Gemeinderat gekündigt worden. Der Rückzug des Baugesuches durch die Swisscom ist in der Zwischenzeit erfolgt. Die Einsprachen gegen das Baugesuch wurden von der Kontrolle abgeschrieben. Die Einsprecher/-innen wurden schriftlich informiert. Ein neues Baugesuch durch die Swisscom ist offen. Der Gemeinderat erwartet eine Kontaktaufnahme durch die Swisscom in den nächsten Monaten. Bei der Kündigung des Mietvertrages hat der Gemeinderat von der Klausel Gebrauch gemacht, wonach eine Kündigung erfolgen kann, wenn Sammeleinsprachen erfolgen. Zum Antennenkonzept kann Folgendes festgehalten werden:

- Das ausgearbeitete Konzept dient dem Gemeinderat als Vollzugshilfe für die Standortevaluation und die Bewilligung von Mobilfunkanlagen. Es dient auch den Mobilfunkbetreibern für die Standortwahl. Die Betreiber und der Kanton haben an diesem Konzept mitgearbeitet.
- Die Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 hat den Gemeinderat beauftragt, ein Antennenkonzept zu erarbeiten. Die IG Antennenkonzept hat in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet und einen wesentlichen Beitrag geleistet.
- Nicht alle Anliegen der IG Antennenkonzept konnten berücksichtigt werden. Insbesondere eine Offenlegung der Funkplanung der Mobilfunkbetreiber, eine Ausweitung der Standortevaluation auf private Grundstücke und Bauten sowie eine funktechnische Ausmessung aller möglichen Standorte war nicht möglich.
- Die "on the air" Kommunikation ist nicht mehr wegzudenken. Die Datenmengen und Dienstleistungen wachsen rasend. Man könnte meinen, das Leben findet "on the fingertip" statt.
- Was eine gute oder ausreichende Versorgung bedeutet und wie eine Mobilfunkanlage schonend in das Ortsbild eingefügt wird, lässt immer einen Beurteilungsspielraum offen. Ennetbaden, eingebettet zwischen Lägern und Geissberg, mit seinen Wohnzonen, dem Bäderquartier und wenig Gewerbe/Industrie hat eine schwierige Ausgangslage für die Standortevaluation.

- Mit dem Antennenkonzept nutzt der Gemeinderat den engen Spielraum, der aufgrund des Bundes- und Kantonsrechtes besteht und leistet einen Beitrag zur Standortoptimierung sowie zur Verhinderung eines Antennenwildwuchses.

Abschliessend betont **Gemeindeammann Pius Graf**, dass jedes Baugesuch für eine Mobilfunkantenne, trotz der vorliegenden Vollzugshilfe, für sich selber beurteilt werden muss und Einsprachen möglich sind.

In der **Diskussion** hält **Herr Martin Brugger** unter anderem Folgendes fest:

- Aufgrund der Initiative der IG Antennenkonzept und der breiten Unterstützung der Bevölkerung hat Ennetbaden als eine der ersten Gemeinden in der Schweiz ein Antennenkonzept für Mobilfunkanlagen.
- Die IG Antennenkonzept begrüsst die vorliegende Vollzugshilfe für die Mobilfunkversorgung und dankt für die rasche Ausarbeitung. Die Grundlagen und Überlegungen im Konzept stellen eine Gesamtschau dar, welche die Evaluation von Antennenstandorten erleichtern wird.
- Die IG Antennenkonzept ist mit dem Kapitel 6 "Beurteilung gemeindeeigener Standorte" nicht einverstanden, da die Beurteilung mit Hilfe des einschränkenden Ampelsystems im Wesentlichen auf den ortsplanerischen Kriterien basiert und die anderen Leitlinien zu wenig berücksichtigt. Diese vereinfachte Beurteilung wird der komplexen Materie nicht gerecht. Andererseits sind unsere Forderungen, wie die Bevorzugung peripherer Standorte, im Kapitel 4 "Leitlinien für die Standortwahl" enthalten.
- Die IG Antennenkonzept und viele Einwohner/-innen von Ennetbaden wünschen sich, dass neue Antennen, aufgrund der topographischen Verhältnisse nicht inmitten Ennetbadens sondern am Rand der Bauzone erstellt werden. Die bisher einzige Anlage in Ennetbaden beim Rastplatz Rütene ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Wir wissen, dass die Mobilfunkbetreiber diese Standorte wegen des grösseren Bewilligungsaufwandes und anderen Unsicherheiten meiden. Wir hoffen aber, dass der Gemeinderat dem Wunsch der Bevölkerung entspricht und keinen Aufwand scheut, um periphere Standorte zu ermöglichen. Mit dem nötigen Willen sind solche Lösungen möglich.
- Dem Gemeinderat wird eine erfolgreiche Umsetzung des vorliegenden Antennenkonzeptes gewünscht. Die IG Antennenkonzept wird sich auch in Zukunft für eine sachliche Umsetzung des Konzeptes einsetzen. In diesem Sinne wird die Gemeindeversammlung aufgefordert, dem ausgearbeiteten Antennenkonzept vom 8. März 2010 zuzustimmen.

Gemeindeammann Pius Graf bestätigt, dass dem Gemeinderat die Anliegen der IG Antennenkonzept bewusst sind. Ob bei einem nächsten Gesuch ein peripherer Standort erreicht werden kann, wird von der Baubewilligungsbehörde, in Zusammenarbeit mit den Mobilfunkbetreibern, geprüft.

Nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, **beantragt** er, dem Antennenkonzept vom 8. März 2010 als Vollzugshilfe für den Gemeinderat im Evaluationsverfahren und bei der Beurteilung von Mobilfunkanlagen zuzustimmen.

In der **Abstimmung** wird dem Antennenkonzept vom 8. März 2010 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zugestimmt**.

9. Verschiedenes

Gemeindeammann Pius Graf orientiert:

- Am Workshop vom 29. Mai 2010 zum Thema "Entwicklung/Nutzung entlang der Bad- und Sonnenbergstrasse" nahmen gut 60 Personen engagiert teil. Es wurden einige konkrete Ideen und Anregungen eingebracht. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass der gesamte Bäderraum in Baden und Ennetbaden als Einheit zu betrachten ist. Es soll eine wechselseitige Beziehung entstehen und auf der Sonnenseite in Ennetbaden sollen attraktive Angebote als Anziehungsmagnete geschaffen werden. Der Gemeinderat wurde angehalten, sich aktiv bei der Planung und Schaffung solcher Angebote und bei der Nutzung der leerstehenden Flächen in den Erdgeschossen einzubringen. Der Gemeinderat wird die Unterlagen auswerten und die Bevölkerung via Ennetbadener Post über das weitere Vorgehen informieren. Ein Teil der Anregungen soll bei der Bevölkerungsumfrage einbezogen werden. Die vorgeschlagene Bildung von Arbeitsgruppen mit Vertreter/-innen aus der Bevölkerung wird geprüft.
- Der neue Flyer über Planungen und Projekte in den Jahren 2010/2013 ist eine gute Übersicht und dient der umfassenden Information der Bevölkerung.
- An der Gemeindeversammlung vom 12. November 2009 wurde der Antrag zur Erstellung einer Photovoltaikanlage beim Schulhaus Grendel zurückgezogen. Die Baukommission Schulhaus Grendel, die Energiekommission und der Gemeinderat haben sich entschieden, aus Kosten- und Energiebilanzgründen sowie der Weiterentwicklung der Technologie, vorerst keine Photovoltaikanlage auf dem Schulhausdach zu realisieren. Die Anschlüsse für eine spätere Realisierung werden aber bautechnisch vorbereitet, sodass eine Nachrüstung jederzeit möglich ist.
- Infolge Neubau des Schulhauses Grendel kann beim Gemeindehaus – auch für Besucher/-innen des Gemeinde- und Schulhauses – nicht mehr parkiert werden. Aus Sicherheitsgründen musste die Zufahrt und Parkierung aufgehoben werden. Besucher/-innen werden gebeten, das Parkhaus Zentrum zu benützen. Die Benutzung ist bis 15 Minuten gratis, wobei vor der Ausfahrt das Ticket beim Kassaautomat zu entwerfen ist.
- Die Überarbeitung des Verkehrskonzeptes 2005 ist erst ab 2011 vorgesehen, da zur Zeit keine weiteren Strassensperrungen vorgesehen sind, die das heutige Verkehrskonzept beeinflussen. Die nächste Massnahme ist die Sanierung der Bachtalstrasse mit Tempo 30, die von der Gemeindeversammlung beschlossen wurde.
- Die altersgerechte Totalsanierung der sechs 2 ½-Zimmerwohnungen sowie der sechs 2-Zimmerstudios der Altersstiftung Ennetbaden konnte abgeschlossen werden. Der Aufwand von 1,16 Mio. Franken lag knapp unterhalb des Kostenvoranschlages. Am 20. März 2010 fand für die Bevölkerung ein Tag der offenen Türe statt.
- Für den Römerhof auf dem ehemaligen Schiefareal konnte kürzlich die Baubewilligung erteilt werden.
- Am Samstag, 21. August 2010, 14.00 Uhr, findet der Waldumgang statt.
- Am Donnerstag, 18. November 2010, 20.00 Uhr, ist die nächste Gemeindeversammlung.
- Schul- und Dorffest Ennetbaden vom 2. – 4. September 2011.

In der **Diskussion** meldet sich **Herr Bernard Hory**. Er ersucht den Gemeinderat Massnahmen zu ergreifen, damit die Nachtruhestörungen, Sachbeschädigungen, sittenwidriges Verhalten und Littering entlang des Limmatuferweges und bei den Sitznischen aufhören. Seit der Inbetriebnahme des Promenadenliftes und des Steges ist die Nachtruhe vor allem an den Wochenende nicht mehr gewährleistet. Die Eigentümer/-innen und

Anwohnenden am Limmatauweg haben deshalb eine Petition verfasst, die er dem Gemeinderat übergibt.

Gemeindeammann Pius Graf stellt fest, dass mit dem Bau des Liftes und des Steges die Attraktivität des Limmatraumes stark angestiegen ist. Die negativen Auswirkungen in Form von Lärm, Abfall, Belästigungen etc. sind beidseits der Limmat spürbar. Der Gemeinderat nimmt das Anliegen der Petitionäre entgegen und versucht Massnahmen zur Verbesserung der Situation wie Beschilderung, vermehrte Kontrollen etc. umzusetzen. Eine Sperrung des Limmatauferweges ist jedoch nicht vorgesehen.

Frau Mirta Huber Gyax regt an, allenfalls eine Sperrung in der Nacht zu prüfen.

Gemeindeammann Pius Graf wiederholt, dass geprüft wird, was sinnvoll und machbar ist.

Herr Hanspeter Sailer erkundigt sich, ob mit der Neuüberbauung des Schiefareals kein Trottoir mehr vorgesehen sei?

Gemeindeammann Pius Graf hält fest, dass die ganze Sonnenbergstrasse als Fläche ausgebildet wird. Im Bereich des ehemaligen Schief ist ein vorgesetzter Gebäudeteil mit einer Arkade vorgesehen, sodass die Fussgänger/-innen dort geschützt verkehren können.

Abschliessend dankt er allen für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung, wünscht einen schönen Sommer und lädt herzlich zum anschliessenden Apéro im Foyer ein, um das persönliche Gespräch zu pflegen.

Schluss der Versammlung: 21.40 Uhr.

Namens der Einwohnergemeindeversammlung
Der Gemeindeammann Der Gemeindeschreiber

Pius Graf

Anton Laube